

Hamburgisches Welt-Wirtschafts-Archiv (HWWA) (Ed.)

Article — Digitized Version

## Politik zwischen heute und morgen

Wirtschaftsdienst

*Suggested Citation:* Hamburgisches Welt-Wirtschafts-Archiv (HWWA) (Ed.) (1963) : Politik zwischen heute und morgen, Wirtschaftsdienst, ISSN 0043-6275, Verlag Weltarchiv, Hamburg, Vol. 43, Iss. 12, pp. 491-

This Version is available at:

<https://hdl.handle.net/10419/133354>

**Standard-Nutzungsbedingungen:**

Die Dokumente auf EconStor dürfen zu eigenen wissenschaftlichen Zwecken und zum Privatgebrauch gespeichert und kopiert werden.

Sie dürfen die Dokumente nicht für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, öffentlich zugänglich machen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Sofern die Verfasser die Dokumente unter Open-Content-Lizenzen (insbesondere CC-Lizenzen) zur Verfügung gestellt haben sollten, gelten abweichend von diesen Nutzungsbedingungen die in der dort genannten Lizenz gewährten Nutzungsrechte.

**Terms of use:**

*Documents in EconStor may be saved and copied for your personal and scholarly purposes.*

*You are not to copy documents for public or commercial purposes, to exhibit the documents publicly, to make them publicly available on the internet, or to distribute or otherwise use the documents in public.*

*If the documents have been made available under an Open Content Licence (especially Creative Commons Licences), you may exercise further usage rights as specified in the indicated licence.*

## *Politik zwischen heute und morgen*

Das Unisono von Entsetzen, Angst und Trauer, das durch den mörderischen Anschlag auf Präsident Kennedy fast überall auf der Welt ausgelöst wurde, spiegelt ein allgemeines Empfinden wider, daß hier eine Persönlichkeit vom Schicksal gefällt wurde, in der sich eine Welthoffnung verkörperte. Auf Kennedy trifft zu, was sich nur von wenigen Staatsmännern sagen läßt, daß er sich nicht damit begnügte, auf Situationen nur zu reagieren ohne Absicht einer Änderung des status quo, daß er vielmehr sozusagen von der Zukunft her seine Politik für das Heute und Morgen entwarf.

**Von der Zukunft her planen**

Er trieb vielleicht als erster Weltpolitik in dem Sinne einer sittlichen Verantwortung gegenüber der gesamten Okumene, deren Konflikte und Widersprüche in sein Kalkül einbeziehend. Wenn er trotzdem bei der Durchsetzung seiner Pläne oft scheiterte durch Unterschätzung oder Fehleinschätzung der Macht von Institutionen, Gruppeninteressen, Vorurteilen und gleichzeitige Überschätzung der Einprägsamkeit und damit Realisierbarkeit dessen, was im Atomzeitalter vernünftigerweise erforderlich ist, beeinträchtigt solches Mißlingen mancher Absichten seine große staatsmännische Leistung nicht.

**Weltpolitik aus sittlicher Verantwortung**

Der horror vacui, den sein plötzlicher Tod auslöste, wurde zwar bald durch den schnell bekundeten Willen des neuen Präsidenten Johnson zur Fortführung der Politik seines Vorgängers überwunden, doch vermag dieses beruhigende Gefühl, die Kontinuität gewahrt zu wissen, den Eindruck jener Schrecksekunde nicht zu verwischen. Er äußert sich in dem Unbehagen angesichts der Frage, ob der bald in den Wahlkampf verstrickte Nachfolger Kennedys und auch die Führer der cisatlantischen Partnerländer der USA fähig und gewillt sind, die unvollendeten großen Entwürfe des letzten Präsidenten zu verwirklichen gegen den Widerstand nationaler und anderer partikularer Interessen.

**Gefährdete Kontinuität**

Für die USA mag gerade aus dem Tod Kennedys die Chance erwachsen, dessen aus humaner Verantwortung gestellte Forderungen schneller verwirklicht zu sehen. Wenn Präsident Johnson mit vielleicht adäquateren Mitteln hier nur einiges erreicht von dem, was Kennedy durch die Obstruktion im Kapitol nicht geschafft hat, wird solch Erfolg nicht ohne Rückwirkungen bleiben auf die übrige Welt. Der „grand dessin“ de Gaulles kann an Anziehungskraft gegenüber dem „grand design“ Kennedys nur verlieren, die Friedensstrategie wie die Bemühungen um die Dritte Welt können nur erfolgreich sein, wenn die USA ihrer gewaltigen inneren Konflikte Herr werden.

**Verpflichtendes Erbe**

In dem Wirken Kennedys zeigte sich, was in der Politik Johnsons noch deutlicher werden wird, welcher Wirkungsraum dem Politiker heute noch bleibt und welcher Fähigkeiten es bedarf, die Sachnotwendigkeiten, die sich aus der technisch-wirtschaftlichen Entwicklung ergeben, gegen die Residuen alter Ordnungen derart durchzusetzen, daß unser kulturelles Erbe bewahrt und der Freiheit ein angemessener Raum verbleibt. Wie schwer diese Aufgabe ist, dafür bietet auch Europa um die Jahreswende trotz aller wirtschaftlichen Prosperität ein trostlos anschauliches Beispiel. (Su)

**Führung in der modernen Welt**

---

*Alle in der Abteilung „Zeitgespräch“ veröffentlichten Beiträge sind freie Meinungsäußerungen von Persönlichkeiten aus Wirtschaft und Politik und von in- und ausländischen Mitarbeitern. Sie enthalten keine Stellungnahme der Redaktion und sind keine offiziellen Äußerungen der herausgebenden Institutionen.*